

Gummersbacher Zeitung

Ämtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verbreitetes Tagesblatt in dem industriereichen oberbergischen und hamburgischen Bezirk.

Die Zeitung kostet
vierteljährlich am Posthalter abgeholt M. 1,75;
durch die Briefträger in's Haus gebracht M. 2,15;
durch andere Wege M. 2.—.
Erscheinet:
täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur:
Carl Ruyten in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spalte oder deren Raum 15 Pfg.,
oberhalb des Anzeigenpreises die Spalte oder
deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.
Drucker und Verleger:
Friedr. Ruyten in Gummersbach.

Nr. 61.

Mittwoch, den 13. März

1901.

zum Schutze gegen Missetaten.

Schon bei der Besprechung der unheimlichen, gegen den Kaiser gerichteten That in Bremen haben wir, fälschlich der „Domb. Cour.“, wie andere Blätter auf die Frage eines erhöhten Schutzes für die Person des Monarchen hingewiesen. Die „Domb. Cour.“ erklärt für den besten Weg zu diesem Ziele den Schutz mit den polizeilichen Vorkehrungen in ihrer gegenwärtigen Form. Darin liegt aber eine vermehrte Gefahr als ein erhöhter Schutz. Durch das ungeheure Aufsehen, das die Angelegenheit erregt, wird die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Person des Kaisers gelenkt. Es ist nicht notwendig, in allen solchen Fällen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Person des Kaisers zu lenken. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit sollte vielmehr auf die Thaten und Tugenden des Kaisers gelenkt werden. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit sollte vielmehr auf die Thaten und Tugenden des Kaisers gelenkt werden. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit sollte vielmehr auf die Thaten und Tugenden des Kaisers gelenkt werden.

Händen sich ergibt, daß eine Steuerhinterziehung nicht beabsichtigt war, mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 150 M. geahndet.
Da auch nach dem sogenannten Hydrophobismus ausgefallene Gutscheine ausfindig gemacht worden sind, so ist die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Person des Kaisers gelenkt. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit sollte vielmehr auf die Thaten und Tugenden des Kaisers gelenkt werden. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit sollte vielmehr auf die Thaten und Tugenden des Kaisers gelenkt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 12. März. In Begleitung des Kronprinzen begaben sich gestern der Kommandeur des Hauptquartiers Generaladjutant General der Infanterie v. Witten, General à la suite, Generalmajor v. Modersheim, Oberst v. Prigge und Oberleutnant v. d. Goltz nach München.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, McKinley hat den hiesigen Botschafter Dr. Wille angewiesen, dem Kaiser die Glückwünsche zum Wähltag des Bremer Aufschlags zu übermitteln.

Bei den diesjährigen Kaiserfeste wird auch teilweise unsere Marine Verwendung finden. Wie nämlich aus Danzig gemeldet wird, geht Prinz Heinrich gegen Ende dieses Monats dort eintrifft, um in Begleitung mehrerer hiesiger Marineoffiziere das Reichsfest zu besuchen.

Die Verlegung des Freiherren v. Stumm wird Mittwoch nachmittag im Park von Halberstadt erfolgen. Der Kaiser wird sich durch den Erbprinzen von Baden, Kommandeur des 8. Armeekorps, vertreten lassen.

Ein engerer wirtschaftlicher Zusammenschluß Deutschlands mit Österreich-Ungarn und den Balkanstaaten hat dieser Tage im niederrheinischen Gewerbeverein der Westfälischen Nationalökonom Professor Julius Wolf empfohlen. Er fand großen Beifall.

Die Verlegung des Freiherren v. Stumm wird Mittwoch nachmittag im Park von Halberstadt erfolgen. Der Kaiser wird sich durch den Erbprinzen von Baden, Kommandeur des 8. Armeekorps, vertreten lassen.

Die Verlegung des Freiherren v. Stumm wird Mittwoch nachmittag im Park von Halberstadt erfolgen. Der Kaiser wird sich durch den Erbprinzen von Baden, Kommandeur des 8. Armeekorps, vertreten lassen.

Die Verlegung des Freiherren v. Stumm wird Mittwoch nachmittag im Park von Halberstadt erfolgen. Der Kaiser wird sich durch den Erbprinzen von Baden, Kommandeur des 8. Armeekorps, vertreten lassen.

Die Verlegung des Freiherren v. Stumm wird Mittwoch nachmittag im Park von Halberstadt erfolgen. Der Kaiser wird sich durch den Erbprinzen von Baden, Kommandeur des 8. Armeekorps, vertreten lassen.

Die Verlegung des Freiherren v. Stumm wird Mittwoch nachmittag im Park von Halberstadt erfolgen. Der Kaiser wird sich durch den Erbprinzen von Baden, Kommandeur des 8. Armeekorps, vertreten lassen.

Die Verlegung des Freiherren v. Stumm wird Mittwoch nachmittag im Park von Halberstadt erfolgen. Der Kaiser wird sich durch den Erbprinzen von Baden, Kommandeur des 8. Armeekorps, vertreten lassen.

Die Verlegung des Freiherren v. Stumm wird Mittwoch nachmittag im Park von Halberstadt erfolgen. Der Kaiser wird sich durch den Erbprinzen von Baden, Kommandeur des 8. Armeekorps, vertreten lassen.

seit einigen Tagen zum Besuche der Kaiserin Friedrich auf Schloss Friedrichshof, ist gestern von dort wieder nach seiner Garnison Bonn zurückgekehrt; dagegen wird die Prinzessin Margarethe noch längere Zeit in Friedrichshof verweilen. Die Prinzessin ist demnach zur Zeit allein in unmittelbarer Nähe der kranken Mutter.

Die Heilung der Wunde des Kaisers macht so regelmäßige Fortschritte, daß der Monarch gestern vormittag wieder sein Arbeitszimmer aufsuchen und den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts v. Lucanus hören konnte.

München, 12. März. Sämtliche Blätter enthalten außer vielen Geschichten und Bildnissen ausführliche, dem Prinz-Regenten gewidmete Aufsätze, in denen besonders hervorgehoben wird, daß zum ersten Male in der Geschichte Bayerns einer seiner Herrscher den 80. Geburtstag zu feiern vermag. Sogar die sozialistische Münchener Post rühmt die Einfachheit und Anstandslosigkeit des Regenten, dem auch die Protestanten seine Geburtstagsfeier herzlich gönnen.

Amsterdam, 12. März. Die Königin ist von Amsterdam nach mehrmaligen Festen nach Schiedam zurückgekehrt. Am 1. April wird sie die Heimat ihres Mannes, Mecklenburg, besuchen, und im Mai oder Juni eine Rundreise an die europäischen Höfe machen. In Amsterdam hat die Königin bekanntlich die Krönungskronen des Landes entgegengenommen. Sie könnten ein gutes Schicksal finden. Das prächtigste, wenn auch bei dem Reichthum der Königin etwas überflüssig, ist das Nationalgeschloß des Landes, ein wunderbares Holzhauwerk im Wert von über 3 Mill. Fr. Die Amsterdamer Frauen haben kostbare Möbel geschenkt, die Eisenbahngesellschaft einen Prunkwagen. Der deutsche Kaiser hat kostbares altes Theatergelände geschenkt.

Paris, 12. März. Aus Marseille werden neue Gerüchte von Ausständigkeiten gemeldet. Die Polizei mußte am Sonntag die Mannschaften eines spanischen Schiffes, das die Ladung Wäsche, mit blauer Wäsche schlugen. Ein Teil der Ausständischen, Matrosen der Kaufschiffe, will neuerdings bereits die Arbeit wieder aufnehmen. Die meisten fürchten sich aber vor den Führern.

London, 12. März. Die Heres-Refarmpläne des Kriegsministers werden von den Ministern sehr herzlich beurteilt. Sie meinen, schon die Unmöglichkeit, gute Truppen in genügender Zahl (11.500 Mann mehr, als bisher) zu finden, stelle alle noch so guten Pläne der Regierung um. England sei schon jetzt an der Grenze der Notwendigkeit unter den gegenwärtigen Verhältnissen angekommen. Die allgemeine Wehrpflicht werde schließlich doch eingeführt werden müssen.

Stettin, 12. März. Die Militärkassier der polizeilichen Hochschule in Stettin haben jüngst Rundschreiben gegen die Jüdischen veranlaßt. Die Polizei drang alsbald mit blauer Wäsche in die Kasernen ein und verurteilte mehrere Schüler. Die Schüler fanden eine Verurteilung in der Kammer. Die Studentenenschaft steht ebenso wie die Bürgerchaft durchaus auf der Seite der Militärkassier. Die Censur unterdrückt alle Berichte über den Jüdischsein.

Madrid, 12. März. In Madrid ist es zu Steuererhebungen wieder gekommen. Die Menge konnte die Beamten mit Steinen und glühende die Jüdischhäuser an. Vier Beamte wurden verletzt, einer schwer.

Die Wirren in China.

London, 11. März. Der „Morning Post“ wird aus Peking gemeldet: Die neue von den Chinesen aufgestellte Liste der zu bestreitenden Beamten enthält über hundert Namen. Als Strafen werden verlangt: Degradierung, Verbannung, Entlassung und in acht Fällen Entscheidung. Zwei der Beamten, deren Entscheidung verlangt wird, waren an der Niedermetzung in Chudow, Centralchina, beteiligt, vier andere an verschiedenen

„Vater, du mußt erst ruhig geworden sein. Alle freuen sich, daß du frei gekommen bist, und niemand hat das Schreckliche von dir glauben wollen.“

„Sie haben's alle geglaubt, Kind, ohne Ausnahme! Aber es sah ja auch so aus und ich war einer, an den sich schon ein Hafen anvertrauen ließ. Das ist nun einmal sicher.“

Einige Tage waren vergangen und der eine oder andere war gekommen, um Bruno Oltmanns zu sehen. Er hatte sich sehr verändert. Man konnte es kaum glauben, daß eine verhältnismäßig kurze Zeit einen so großen Verfall an einem Menschen bewirkt haben sollte; nichts von seiner ehemaligen Körperkraft schien an ihm zurückgeblieben zu sein. Bruno Oltmanns sah in seiner Einsamkeit, in der er sich zurückgezogen hatte, in der er sich selbst überlassen hatte, in der er sich selbst überlassen hatte, in der er sich selbst überlassen hatte.

Nur für Bettungen besetzte Bruno Oltmanns das schärfste Interesse. Während er ehemals kaum Zeit gefunden hatte, einen Blick hineinzuwerfen, stand er jetzt jeden Morgen hinter der Thür, durch eine Spalte das Kommen des Briefträgers erspähend. Mit zitternder Hand nahm er die verschiedenen Tageszeitungen, auf die er abonniert hatte, in Empfang, um diese Zeile für Zeile zu studieren. Sie brachten aber nichts mehr über den Fall Oltmanns-Garret, nachdem derselbe der nächsten Schwurgerichtsperiode überwiegen worden war.

„Theba, nun werde ich wohl freigesprochen“, kam es eines Tages stöhnend über Bruno Oltmanns Lippen, und als die Tochter aufschreckte, sah sie den Vater zitternd und bleich, den Kopf schwer zurückgelehnt, in einem Stuhl sitzen. Ein Ringen seiner Kräfte auf einer ruhenden Hand deutete auf eine kurze Nacht.

„Vater, du brauchst nicht mehr freigesprochen zu werden. Jeder Mensch weiß ja, daß du es nicht werden kannst.“

„Mein, nein, das ist noch nicht. Erst muß Leihhold und dann noch gewarnt sein, daß die Rudolf Garret umgebracht haben. Und, weißt du, Kind, dann wird's auch nicht besser. Ich verwinde's nicht — im ganzen Leben nicht. Schon, daß sie so was von mir denken konnten.“

Die Tochter wußte ihm nichts zu entgegnen. Sie selber hatte oft die Gedanken des Vaters.

(Fortsetzung folgt.)

Der jedem steht ein Bild des, was er werden soll, so lang er das nicht ist, ist nicht sein Leben voll.

Am Herenweg.

Roman von R. Lind-Heisterburg.

(Schluß des vorigen.)

Reichthum stellte den Vorgang etwas anders dar. Er wollte, als er Rudolf Garret allein hatte vorbeigehen sehen, sich diesem anschließen haben und etwa zehn Schritte mit ihm gegangen sein, ehe er ihm die Schlinge über den Kopf geworfen und ihn niedergerissen hatte. Schon in diesem Augenblicke sollte Friederike Stumm allein vorbeigefahren sein. Sie habe somit von dem Mord gewußt, er sei ihr aber ganz recht gewesen, da Rudolf ihr und Heinrich nun nicht mehr in die Quere kommen könne und ihr Vater um so eher seine Zustimmung zu einer Heirat mit dem jüngsten Garret geben würde.

Enno Leihhold klagte die Gattin des Rechtsanwaltes Stumm direkt der Missethat an und aus diesem Grunde hatte ihre Verhaftung erfolgen müssen. Wenn es den Anstrengungen des Gatten gelungen war, zu erwirken, daß sie einmischen wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, so war dies eine Vergeltung, die man in gleichem Maße auch einer Verbreiterin nicht hätte verweigern dürfen. Friederike war immer erkrankt. Sollte sie sich heimlicher Verurteilungen aus nicht erwehren können, so war sie bis zu dem Augenblicke, in welchem ihre Verhaftung erfolgte, der Meinung gewesen, daß Vater Stumm sie durch übertriebene Vorstellungen von dem, was ihrer wartete, in Schrecken und Angst hatte versetzen wollen.

Eine einzige Nacht in der Unterhofsungshaft hatte sie vollständig umgewandelt.

Die Verwirklichung der Befürchtungen ihres Gatten, die sie keineswegs geteilt, hatte eine unvorhergesehene Wirkung ausgeübt. Sie zeigte sich von einer beängstigenden Ruhe, mit welcher sie ihr Schicksal aufnahm, indem sie dem Polizeibeamten ohne ein Wort in den bereitstehenden Wagen gefolgt war.

Vater Stumm hatte nach schwer durchgeführten Stunden versucht, ihr Trostesworte mit auf den Weg zu geben.

Wenn es wirklich so ist, wie du mir gesagt hast, Friederike, dann werde ich auch schon einen Ausweg finden, um deine Schuld weniger strafbar erscheinen zu lassen. Ich will dich zu retten versuchen — um unfertiges Kindes willen.“

Diese letzten Worte, mit welchen ihr Gatte sie verlassen hatte, ruhen schwerer auf Friederikes Gemüt, als die härtesten Vorwürfe sie bedrückt haben würden. Sie mußte immerzu an sie denken, und wie er ihr Weisung versprochen, während alle Menschen sie verurteilten und auf sie herabsehen würden.

Die Vorstellungen, welche sie sich von menschlicher Schadenfreude machte, vertrieben sie in einen Zustand wachsender Aufregung, der sie, nachdem sie die Nacht in ruhelosem Auf- und Abwachen in ihrer Zelle verbracht hatte, gegen Morgen ohnmächtig zusammenbrechen ließ.

So wurde sie von dem Gefangenenaufsichtenden gefunden.

Nach vierzehn Tagen später war es den Bemühungen des Rechtsanwaltes Stumm gelungen, Bruno Oltmanns vorläufige Entlassung aus dem Zuchthause zu bewirken. Er hatte seine Mühe gegeben, dem beklagenswerten Mann seine Freiheit zurück zu verschaffen, um dadurch eine Schuld auszugleichen, die er bitter bereute.

Er selbst war nach Emden gefahren, um Oltmanns zu begrüßen. Auf dem Bahnhof traf er Theba, die bei seinem Anblick unkluglich stand.

„Der Rechtsanwalt, ich danke Ihnen. Sie haben sich so viel Mühe um meinen Vater gegeben.“

„Ich habe nur einen Irrtum eingesehen und gut zu machen versucht. Friederike Oltmanns“, gab er ruhig und ernst zurück.

„Sie haben mir hoffentlich vergeben, daß ich Sie damals so kurz abgewiesen habe. Im übrigen bedanke ich mich sehr für Ihre Befreiung Heinrich Garret. Ohne dessen unermüdete Nachforschungen würden die Verbrecher vielleicht der irdischen Gerechtigkeit entkommen sein und Ihr armer Vater heute noch fremde Schuld büßen.“

Theba erröthete. Alle Leute sagten so.

In Begleitung seiner Tochter war Bruno Oltmanns am letzten Abend in sein Haus zurückgekehrt, daß er nie wiederzusehen erwartet hatte.

Tief gebeugt überschritt er die Schwelle, ohne ein Wort sich er sich in seinem Sorgenknoten in der Ecke beim Feuerherd nieder. Dann erst brach er ein beängstigendes Schweigen, indem Thränen über seine Wangen herabrollten.

Die Kinder schliefen. Es ist auf so. Theba, werde ich noch wieder begreifen lernen, daß ich nicht das bin, wofür mich alle gehalten haben? Wenn ich doch nur keinem Menschen mehr zu begegnen brauchte!“

Name und nähere Bezeichnung der zum Gemeindebezuge gehörigen Wohnplätze.	Wohnstätten.		Inwohnerzahl.					Erzählende Bevölkerung		Darunter find religi- anngehörige aktive Mitglie- der- perso- nen		Religiö- sen- den- ken- mä- n- ner			Bevöl- kerungs- jah- re im Jahre 1890.
	Wohn- häuser	Andere be- wohnte Bau- stäl- len, Gärten, Parks, Schiffe u. dergl.	Be- wohnte Bau- stäl- len, Gärten, Parks, Schiffe u. dergl.	Ein- ger- ne- bende Bau- stäl- len, Gärten, Parks, Schiffe u. dergl.	Ein- ger- ne- bende Bau- stäl- len, Gärten, Parks, Schiffe u. dergl.	Ein- ger- ne- bende Bau- stäl- len, Gärten, Parks, Schiffe u. dergl.	Ein- ger- ne- bende Bau- stäl- len, Gärten, Parks, Schiffe u. dergl.	Erzählende Bevölkerung	Darunter find religi- anngehörige aktive Mitglie- der- perso- nen	Erzählende Bevölkerung	Darunter find religi- anngehörige aktive Mitglie- der- perso- nen	Religiö- sen- den- ken- mä- n- ner	Religiö- sen- den- ken- mä- n- ner	Religiö- sen- den- ken- mä- n- ner	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Vorhenheide	68	1	—	95	9	—	—	254	257	—	144	367	—	—	371
Bergsfeld	4	—	—	4	—	—	—	13	8	—	13	8	—	—	29
Bodendübel	1	—	—	1	—	—	—	1	2	—	1	2	—	—	91
Börlingshausen	19	—	—	18	1	—	—	41	43	—	66	18	—	—	117
Goldbach	29	3	—	31	2	—	—	61	81	—	138	3	1	—	37
Dahl	7	—	—	7	—	—	—	18	20	—	38	—	—	—	172
Dannenberg	39	—	—	37	1	—	—	70	89	—	157	12	6	—	181
Döhlingshausen	15	1	—	16	1	—	—	42	37	—	67	—	—	—	8
Döhlingsmühle	1	—	—	1	—	—	—	5	6	—	10	1	—	—	6
Überg	1	—	—	1	—	—	—	5	1	—	6	1	—	—	16
Gerdesdörfen	2	—	—	2	—	—	—	6	8	—	5	9	—	—	16
Graben	2	—	—	2	—	—	—	6	4	—	5	5	—	—	147
Grödenhausen	29	—	—	35	2	—	—	73	75	—	111	37	—	—	12
Grumbach	2	—	—	2	—	—	—	7	7	—	9	—	—	—	12
Gründendörfen	2	—	—	2	—	—	—	7	7	—	9	—	—	—	12
Gummershausen	14	—	—	14	1	—	—	36	34	—	52	18	3	—	68
Höfel	10	—	—	10	1	—	—	35	37	—	71	1	—	—	34
Hörsing	1	—	—	1	—	—	—	27	28	—	34	21	—	—	30
Hütte	3	2	—	3	—	—	—	8	8	—	22	9	7	—	23
Kattwinkel	5	—	—	5	—	—	—	7	15	—	15	—	—	—	102
Kottbus	21	—	—	21	1	—	—	55	53	—	92	15	1	—	6
Kottbusmühle	3	—	—	3	—	—	—	7	6	—	13	—	—	—	23
Kumbach	3	—	—	3	—	—	—	12	9	—	21	9	—	—	8
Kumbachmühle	1	—	—	1	—	—	—	8	1	—	9	—	—	—	4
Kumbach	1	—	—	1	—	—	—	3	1	—	4	—	—	—	83
Kumbachmühle	13	—	—	14	3	—	—	37	40	—	75	1	1	—	34
Kumbachmühle	48	—	—	56	5	—	—	28	14	—	10	32	—	—	235
Kumbachm															

Tages-Ordnung:

1. Nennung des Sectionsvorworts für Volkswirtschaft und Bedeutung an Stelle des verangenehten Herrn Wirtschaftlichen Staats.
2. Behandlung wegen Durchführung praktischer Dünungsversuche.
3. Diskussion des Milchabfalls.
4. Wiedergabe der Reklamationsbedingungen bei den landwirtschaftlichen Betrieben.
5. Erklärung über die weitere Einführung von Vieherzeugnissen.
6. Güternachfrage.
7. Beauftragung über das diesjährige landwirtschaftliche Fest.
8. Festlegung des Haushaltsplanes pro 1901.
9. Schluß.

Gummersbach, den 4. März 1901.

Der Lokalstellungsverwalter:
Kirchhoff

in 1/2, Pils-Baketen, netto Gewicht, Dreifache oder fandiirt, per Pa
60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Bfg.

[illegible]

Breidenbachs Kaffee Kaffee-Gross-Röster
Mülheim a. Rh.
 • maschinell auf der Höhe der Zeit, tägliche Leistungsfähigkeit
 50 Zentner, errichtet überall Niederlagen.

● Soldatenbrief. ●
Verwende doch
ja nur noch
Krebs-Wichse,
denn diese giebt
den
schönsten Glanz.

von radikaler, sicherer Wirkung empfiehlt

F. W. Schumacher,
Drogerie,
Gummersbach.

Bel. geläufig: Nr. 41952: Beste,
schöne, angenehme Toilette-
und Haarbalsolie.

Ueberraschende
Wirksamkeit im Gebrauch.

St. Stelle in geschmackvollem
Karton = 1 Fl. netto.

Es nicht erhältlich kleine
Abtheilung in 5 Fl.-Packen
erhältlich nach allen Orten
Deutschlands gegen Nachnahme
von Mk. 3.20.

Alleinst. Adr.:

Th. Rose, Essen a. Ruhr.
Seitenabr. geg. 1863.

Alleinst. Vertreter gesucht

1 Leiter und
10 Arbeiterinnen

...nung erbeten.

❧ ❧

Robert Katz, Niederschelden,
Vertreter der Zeche Brühl.

reißig und oval in allen Größen.

Waschfärbe	Mohrfessel
Rosaelfärbe	Reinheitsfärbe

Ein- und Zweifarbeförbe Strohhutsförbe Papierförbe Flaschenförbe Warttaschen	Ernährungs- und Blumenfärbungen Zeitungs- und Notenfärbungen Arbeitsfärbungen Arbeitsfärbungen Zeitungsmappen
--	---

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Anfertigung eleganter Herren-Garderoben nach Maß in gediegener Ausführung.

unter Engros-Preisen abgeben.

Ein Vollen Christol , schmal	2 — 20.
Ein Vollen circa 20 Meter schwarzen Raumgarne-Christol , passend für Konfektionen und Perlen	
Anzüge	per Meter nur 2.50
Ein Vollen circa 100 Meter H. Christol , starke Ware	
Anzüge	per Meter nur 3.50
Ein Vollen circa 30 Meter H. Raumgarne-Christol , schwarz, blau und braun	
Anzüge	per Meter nur 4.50
Ferner große Auswahl an	
gediegenen, modernen Anzügen	per Meter 5—12
Jedes Mass wird abgekehrt.	

Um nun diesen billigen Stoffpreisen gegenüber auch billige Arbeitslöhne zu haben, lege ich mich mit einer **Perren-Kleiderfabrik** in Verbindung und liefere eine

Perren-Anzug nach Maß , elegant gemacht, mit guten Zuthaten	für 12—18 30.
Perren-Anzüge infl. Zuthaten	7.50—12
Knaben-Anzüge infl. Zuthaten	2.50—5
Paletots, Mäntel, einzelne Hosen auf billigen Fabrikpreisen.	
Niemand verläßt einen Kaufmann, wenn	

Arbeiter-Kleider in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Hosen in Manchester engl. Leder Zwirn blau Leinen

Hüte, Mützen, Regenschirme, Stöcke, Pfeifen, Cigarren.

Mühlenstrasse 17. Mühlenstrasse 17.

